

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 3. November 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“

für November und Dezember ladet Jedermann in Stadt
und Land freundlichst ein
die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Okt. Der König und der Prinz Georg von Sachsen trafen gestern abend hier ein: sie wurden vom Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schlosse geleitet. Dieselben sind mit dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und den übrigen hohen Jagdgästen nach der Schorsheide bei Eberswalde zur Jagd abgereist.

Berlin, 30. Okt. Der Etat des Reichsamtes des Innern weist an Einnahmen 1,567,805 M auf, darunter 1,525,307 M aus dem Patentamt, also um 130,000 M mehr als im laufenden Jahre. Die fortdauernden Ausgaben bestimern sich auf 7,753,025 M, also um 4,582,004 M mehr, wovon 4,400,000 M zur Einrichtung und Unterstützung regelmäßiger deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien zu rechnen sind. Die einmaligen Ausgaben betragen 2,590,010 M, um 904,410 M mehr als im laufenden Etat. Für die Errichtung des Reichstagsgebäudes sind 2,000,000 M gegen 1,000,000 M im laufenden Jahre, für die Herstellung einer Statistik der öffentlichen Armenpflege 3930 M neu ausgeworfen. Für die Förderung der Hochseefischerei sind in fortdauernden Ausgaben 100,000 M, für die Unterstützung der Beteiligung deutscher Kunst an internationalen Ausstellungen des Auslandes 20,000 M bestimmt worden.

Braunschweig, 28. Oktober. Wie Staatsminister Graf Görz-Brisberg dem Landtage mitteilte, hielt er bei dem Empfange auf Schloß Ramenz an den Prinzen Albrecht eine Ansprache, an deren Schluß es hieß:

„Ew. Königliche Hoheit wollen mir gnädigst gestatten, hier im Namen der Deputation und im Namen des Regentenschaftsrats und der Landesversammlung auszusprechen, daß das ganze Land durch die Annahme der Wahl seitens Ew. Königl. Hoheit sich beglückt sehen und sich zum tiefsten Dank verpflichtet fühlen wird und daß Ew. Königl. Hoheit mit dem vollsten Vertrauen auf Hochherren segensreiche Regierung freudig begrüßt werden wird. Das walte Gott.“

Der Prinz habe darauf tief bewegt die Wahl angenommen und etwa erwidert, das Vertrauen, welches die Landesversammlung durch die Wahl in ihn gesetzt, habe ihm in hohem Grade zur Befriedigung gereicht. Er nehme die Wahl an in dem Bewußtsein, damit dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, dessen Wunsch für ihn Befehl sei. Die Einstimmigkeit, mit welcher die Wahl erfolgte, habe ihn hoch erfreut. Er werde baldigst das verfassungsmäßige Patent über den Antritt seiner Regierung erlassen und hoffe, daß ihm Gott die Kraft verleihen werde, die Regierung des Landes im Geiste des hochseligen Herzogs zum Wohle und Segen des Landes zu führen. Die Prinzessin Albrecht sprach sich beim Empfange der Deputation dahin aus, daß ihr Gemahl sowohl als auch sie selbst die ihnen gestellten Aufgaben vollkommen zu würdigen wissen und daß sie beide bestrebt sein würden, ihre Pflicht in vollem Maße nach jeder Richtung hin zu erfüllen. Der Minister schloß: „So wäre also dieser Teil der Aufgabe des Regentenschaftsrats und der Landesversammlung in Bezug auf die Führung der Regierung erledigt und ich kann die feste Ueberzeugung aussprechen, daß nach allem, was ich auf dieser bedeutungsvollen Reise gehört und erfahren habe, das Land eine glückliche Wahl getroffen hat zu seinem Segen und Heile. Ich bitte sodann, daß auch die geehrte Versammlung Ew. Königl. Hoheit mit vollem Vertrauen entgegenkommen möge.“ Präsident v. Beltheim forderte die Versammlung auf, mit ihm in den Ruf einzustimmen: Ew. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, der demnächstige Regent des Herzogtums Braunschweig, lebe hoch! Die im Saale Anwesenden erhoben sich und brachten ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Prinzen Albrecht aus, in welches auch die Zuhörer auf den Tribünen einstimmten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Braunschweig, 30. Oktober. Der Einzug des Prinz-Regenten Albrecht ist auf Montag mittag 12 Uhr festgesetzt. Montag und Dienstag finden im Schlosse Gala-Essen statt. Montag abend ist Galavorstellung im Hoftheater. Dienstag Serenade sämtlicher Gesangsvereine und Fackelzug. Der Regentenschaftsrat holt den Prinzen an der Landesgrenze bei Helmstedt ab; die den Eisenbahnstationen legen Festschmuck an.

— Eine Nachricht aus Westafrika ist dieser Tage von dem vor einigen Monaten zu der Organisierung einer Polizeimacht im Kamerun-Gebiet abgeschickten Sergeanten Biehlecke zu Berlin eingetroffen. Derselbe befindet sich in Bafaida im Togogebiet in Westafrika. Der Brief enthält sowohl über die Einzelheiten des Dienstes als auch die ganze dortige Lebensweise viel Interessantes. Bekanntlich sind zugleich mit dem Genannten noch zwei andere Unteroffiziere, einer vom Kaiser Franz-Regiment und einer vom zweiten Garde-Regiment zu gleichem Zweck nach Kamerun gegangen. Die kleine Expedition war ausgerüstet und hatte verschiedene Militär-Seitengewehre, Karabiner und 20,000 Patronen mitgenommen. Mit diesen Waffen sind nun die zum Polizeidienst auserwählten Schwarzen ausgerüstet und eingeübt worden und versehen jetzt schon den dortigen Sicherheitsdienst, der meistens in Feld- und Flurpolizei besteht. Sergeant Biehlecke sind 4 schwarze Diener untergeordnet, die ihn in einer Sänfte in seinem Revier herumtragen, wobei er die Kontrolle über die schwarzen Schutzeleute und Gendarmen ausübt. Seiner ganz speziellen Aufsicht sind drei schwere Verbrecher, die beim dortigen Vikar B. l. l. Zwangsarbeiten verrichten müssen, unterstellt worden. Täglich muß Biehlecke „amtliche Polizeiberichte“ über alle Vorkommnisse, Unglücksfälle, Arrestierungen, Verbrechen und Vergehungen abfassen und unserm dortigen Konsul Schmidt einreichen, welcher sein nächster Vorgesetzter ist. Die Kaufleute der Kameruner Kolonien kommen Herrn Biehlecke sehr liebenswürdig entgegen und haben ihm bereitwillig ihre Küchen zur Verfügung gestellt. Besonders das Letztere wird Herrn Biehlecke, so weit wir einen früheren preussischen Sergeanten und seine Liebhabereien zu beurteilen vermögen, gewiß sehr angenehm sein.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Der Mann, welcher das Attentat auf den Minister Freycinet verübte, ist ein Corse Namens Mariotti; derselbe gibt als Grund des Attentats an: Er sei im Jahr 1880 bei den Arbeiten für den Panamakanal beschäftigt gewesen, dort sei seine Tochter durch einen Agenten der Kompagnie entehrt worden und in Folge der Gewaltthätigkeiten gestorben. Er sei deshalb verzweifelt nach Frankreich zurückgekehrt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe verlangt. In Folge dessen habe er durch einen Gewaltstreich die Aufmerksamkeit auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht töten wollen, er habe deshalb den Revolver nur gegen den Boden und nicht gegen den Minister gerichtet abgefeuert. Die Richtigkeit der von Mariotti in Bezug auf seine Tochter gemachten Angaben ist von der Panama-Kanal-Gesellschaft bestätigt worden. Wie verlautet, beabsichtigte Freycinet die Freilassung Mariotti's in Rücksicht auf das Schicksal seiner Tochter zu beantragen.

Tages-Neuigkeiten.

* Sechingen. Am 28. Oktober fand hier eine Festlichkeit statt, die zwar in ziemlicher Stille verlief, aber dennoch die Teilnehmer mit hoher Freude erfüllte: Die Sechziger, noch 10 an der Zahl (auch einige ältere und jüngere Schulfameraden) waren mit ihren Familien zusammengekommen, um mancherlei Gedanken auszutauschen und diese und jene Erlebnisse einander mitzuteilen. Nur zu schnell zerrannen die Stunden, die reichlich gewürzt waren mit poetischen Produkten zweier jüngerer Bürger, G. und Sch., welche schon vielfach bei ähnlichen Veranlassungen durch ihre Leistungen Freude bereiteten. Die Ungunst der Witterung nötigte die auswärtigen Altersgenossen, bald wieder der Heimat zuzueilern, und so trennte man sich frühzeitig in der Hoffnung, nach einem Jahrzehnt noch einmal ebenso zahlreich zusammenkommen zu können und unter dem Eindruck der Ansprache eines Sechzigers, von welcher die Schlußverse lauten:

Daß auch manche Kameraden
Schlummern schon im Totenfeld,
O das predigt uns gar ernstlich:
Wie vergänglich ist die Welt!
Ja wie wichtig alles Irdische,
Das habt ihr unlängst erlebt,
Als in jener Nacht des Schreckens
Vor den Flammen ihr gebet.

Ja wie wichtig, ja wie flüchtig,
Stellt sich unser Wesen dar;
Wie sind sie so rasch verschwunden
Unsre sechzig Lebensjahre!
Wie geht's jetzt mit raschen Schritten
Unserm letzten Ziele zu!
O daß wir's erreichen könnten
In gefasster Seelenruh!

Legen wir in Gottes Hände
An dem heut'gen Freudentag
Alles, was uns Angst und Sorge
Für die Zukunft machen mag,
Dann bleibts Licht in unserm Herzen,
Fried und Freud füllt unsre Seel;
Denn wir spüren dann gewißlich:
Mit uns ist Immanuel.

— Die „Schlachthausverwaltung Stuttgart“ macht in den Blättern bekannt, daß sie über den Preis der Ochsen-, Rinds- und Kalbshäute und des Unschlitts an etwaige Käufer jederzeit unentgeltlich Auskunft erteile und empfiehlt sich zum Abschluß von Lieferungen oder Accorden.

Möckmühl, 30. Oktbr. Die heute stattgefundene Stadtschultheißenwahl zeichnete sich durch lebhafteste Beteiligung und ein seltenes Ergebnis aus, da von 351 Wahlmännern 315 abstimmten und 309 Stimmen sich auf den Amtsverweser und Ratschreiber Jolda vereinigten.

Aus Oberschwaben, 29. Okt. Der diesjährige Hagelschaden in 106 Gemeinden in 27 Oberämtern wird nach einer Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins nach den Schätzungen auf 4 Mill. M. berechnet: 53 Gemeinden in 15 Oberämtern haben bei der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Unterstützungsgesuche eingereicht, welchen bloß bei reichlichen Kollekten für diesen Zweck entsprochen werden kann. — Nachdem wir in den letzten Tagen starken Sturm hatten, schneit es seit heute nacht beständig.

Die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins in Althengstett am 25. Oktober

wurde in Verhinderung des Vereinsvorstandes von Sebr. Horlacher eröffnet und geleitet. Die Räume des Gasthauses zum Adler waren fast überfüllt und es gereicht dem Berichterstatter zur Freude, bestätigen zu können, daß diese Versammlung als eine in jeder Beziehung wohl gelungene bezeichnet werden kann, indem die Vorträge ein äußerst aufmerksames Gehör fanden, stets von dem lauten Beifall der Versammelten begleitet waren und, wie aus manchen Aeußerungen geschlossen werden darf, auf einen so günstigen Boden fielen, daß die Redner die Befriedigung, nicht tauben Ohren gepredigt zu haben, mit nach Hause nehmen konnten.

Der erste Vortrag, mit bekannter Sachkenntnis gehalten von Hr. D. A. Thierarzt Leytze, gab eine Reihe der beachtenswertheften Winke für die Viehzucht, bei der das Bestreben darauf gerichtet sein müsse, in möglichst kurzer Zeit ein Produkt zu erzielen, welches das in dasselbe verwendete Futter am geeignetsten verwerthe, sei es durch Körpergewicht, durch Ansatz von Fett oder durch Milchergiebigkeit. Hierzu sei zunächst eine richtige Auswahl der Zuchtthiere erforderlich, ebenso der männlichen, wie der weiblichen, da beide Thiere sowohl ihre guten, wie ihre schlechten und unedlen Eigenschaften auf ihre Nachkommen vererben. Ein Farren z. B., welcher von einer milchergiebigsten Rasse stamme, sei eben so wohl fähig, die Milchergiebigkeit seiner Abstammung auf seine Nachkommen zu vererben, wie die Kuh. Unser Farrenhaltungsgesetz bedeute in dieser Beziehung einen bedeutenden Fortschritt in der Rindviehzucht, da die Schaubehörde das Recht habe, geringe Farren von der Zucht auszuschließen. Ein Fehler aber sei es, daß die Farrenhaltung noch so vielfach im Abstreich vergeblich werde, weil man dabei keine Garantie für richtige Auswahl der Thiere habe. Besser sei es schon, wenn die Gemeinden die Thiere selbst ankaufen und dem Farrenhalter nur in Pflege geben. Das Beste aber sei die Gemeindefarrenhaltung, die freilich nur in Gemeinden mit 4 Farren, wie z. B. in Gellingen, möglich sei. Bezüglich der weiblichen Thiere sei sehr zu beklagen, daß so manche wirklich schöne Thiere selbst von bemittelten Bauern des hohen Preises wegen verkauft werden und dadurch für unsere Zucht verloren gehen. Es gebe dadurch leider keine Konstanz in unserer Zucht, während den am weitesten vorgeschrittenen

Viehzüchtern in der Schweiz, in England und Holland ein ausgezeichnetes Thier um keinen Preis feil gemacht werden könne.

Neben der richtigen Auswahl der Zuchtthiere sei aber in zweiter Linie auf die richtige Ernährung der jungen Thiere zu achten. Häufig beginne die naturwidrige Behandlung des Jungen schon unmittelbar nach der Geburt, indem die erste Milch nicht dem Kalbe, sondern der Mutter gegeben oder gar — merkwürdig, aber wahr — als Delikatesse als sogen. „Kuhpriester“ verzehrt werde, während durch dieselbe das Mutterpech aus dem Kalbe entfernt und hierdurch den häufig nach einigen Tagen auftretenden Verdauungsleiden, Magensäure und Diarrhöe vorgebeugt werden sollte. Ein zweiter Fehler sei, daß die Muttermilch dem Jungen zu kurze Zeit gegeben, daß dasselbe ohne irgend einen Uebergang schon nach 14 Tagen, meist aber mit 3—4 Wochen abgewöhnt werde. Bei jedem andern Säugethier sei der Uebergang von der leicht verdaulichen Muttermilch zu anderem schwer verdaulichen Futter leichter, als bei den Wiederkäuern mit ihrem complicirten viermagigen Verdauungsorgan. Bei dem zu frühen Uebergang von Milch auf anderes Futter sei der unentwickelte Magen nicht im Stande, das Futter zu verdauen und in die für den Organismus nöthigen Nährstoffe umzuwandeln. Das Futter bleibe zu lange in dem Magen, es entwickle sich daher in demselben Gase, die Thiere werden aufgebläht, bekommen Diarrhöe, magern ab, werden rauhaarig, blutarm, bleiben in der Entwicklung zurück und viele derselben gehen an Blutarmuth und Entkräftung ein, während andere nach einem halben Jahr kaum werth seien, was sie als Saugkälber gekostet hätten. Bei richtiger Ernährung müsse dem jungen Thiere mindestens 6 Wochen lang genügend Muttermilch gegeben werden, von da an könne man der Milch Wasser zusetzen, dieselbe nach und nach mehr verdünnen, wodurch das Junge zu anderer Nahrung Lust bekomme und sich die Mägen an consistentere Nahrungsmittel allmählig gewöhnen. Aber etwas Milch sollte immer noch bis zum Ende des 3ten Monats gegeben werden. Eine Beimischung von geschrotetem Haber, Roggen, Gerste, Erbsen, Ackerbohnen oder von Palmkernkuchen zum Futter wirke außerordentlich günstig auf die Entwicklung des Jungen, nur soll demselben kein Mehl im Trinkwasser gereicht werden.

Aber nicht allein richtige Ernährung, sondern auch ein richtiger Stall, gute Wart und Pflege sei zu einer guten Entwicklung des jungen Thieres nöthig. Reinlicher Stall mit gutem Abfluß der Jauche, reine Luft, genügend Licht und gute Streu seien unentbehrliche Erfordernisse. Die Krippen seien für die jungen Thiere meist zu hoch, während sie so nieder wie möglich angebracht sein sollten. Durch zu hohe Krippen, vornen niedern und hinten erhöhten Stand werden sogar solche Thiere, die einen ebenen Rücken und schönen Bug haben, bugleer, eingeschlagen, hängerückig und säbelbeinig, während bei niedern Krippen, vornen hoher, hinten niedriger Stellung die eben genannten Fehler und Tadel sich verlieren. Am zweckmäßigsten seien Laufställe für junges Vieh, und es sollte besonders bei Neubauten mehr Rücksicht auf richtige Einrichtung der Stallungen genommen werden. Wer diese Rathschläge und Winke befolge, dem werde es sicher nicht zum Schaden gereichen. (Fortsetzung folgt.)

Eine schwere Wacht ist es für Jeden, welcher zur jetzigen Jahreszeit von Erkältung Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrhen zc. heimgeheuchelt wird, ein rasch wirkendes, unschädliches Mittel unter den vielen Präparaten auszusuchen. Berücksichtigt man jedoch, daß nur dann ein Mittel von Erfolg sein kann, wenn es sich auf die Ursache des Katarrhs (die entzündeten Schleimhäute) direkt einwirkt, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen das beste Mittel sind. Erhältlich in den Apotheken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Vabst.

(Fortsetzung.)

„Nun gehe“, sagte sie, leise abwehrend, „das Kind könnte erwachen und durch Deine Gegenwart aufgeregt werden. Sollte es mit ihm schlimmer werden, so werde ich Nachricht senden!“

„Nein“, entgegnete Feodor hastig, „ich komme selbst, um mir diese Nachricht zu holen! Niemand soll's mir wehren, es ist mein Kind, ich habe ein Recht dazu! Nicht wahr, Lina, Du erlaubst, daß ich komme?“

Sie sah ihn erschreckt an. Doch als sie wahrnahm, wie sein Antlitz bei ihrem Bögen sich schnell wieder verdußterte, senkte sie den feinen Kopf und ein leises „Komme“ tönte zu ihm herüber.

In Feodor's Augen leuchtete es wunderbar auf. Noch einmal umfaßte er mit einem langen Blick Mutter und Kind und eilte dann hinaus.

Im Korridor traf er auf Herrn Falkenstein, welcher fast erschreckt vor der unerwarteten Erscheinung zurückprallte. Feodor eilte mit einer flüchtigen Verbeugung an ihm vorbei. Plötzliche Scham über sein Eindringen in diese Räume, aus denen er sich selbst durch seine schmachvolle Handlungsweise verbannt hatte, war beim Erblicken des ehrwürdigen alten Freundes über ihn gekommen.

Als Feodor am andern Morgen über die Erlebnisse des verflohenen Tages nachdachte, erschien ihm Alles gleich einem verworrenen Traume, aus dem nur die Gestalt Lina's deutlich vor seinem inneren Auge schwebte. Es war ihm fast unfaßlich, daß er den Mut gehabt hatte, bis zu ihr zu dringen und er fragte sich, ob er auch ferner den Mut finden würde, von der erhaltenen Erlaubnis Gebrauch machen zu können. Aber der Gedanke an sein krankes liebliches Kind, das durch die niedere Nachsicht seines Weibes in Lebensgefahr gestürzt war, spornte ihn zu neuem Handeln an. Er riß Flinte und Jagdtasche vom Nagel und rüstete sich, gleich im frühesten auf die Jagd zu gehen. Vielleicht konnte er ein zartes Wild erjagen, welches er dann der Kranken schicken wollte.

Am Frühstückstisch blieb Aglaja's Platz leer. Feodor bemerkte es mit finsterner Miene, that aber weiter keine Frage nach ihrem Befinden. Er bekam sie auch nicht zu Gesicht, als er abends mit reicher Beute beladen heimkehrte.

Am andern Morgen, als Aglaja wiederum nicht erschien, that Frau Harbers eine Frage nach ihrer Schwiegertochter an die Kammerjungfer derselben.

„Die gnädige Frau hat sich eingeschlossen“, entgegnete das junge Mädchen. „Gestern abend befahl die gnädige Frau mir, Meyer's Bett in ihr Schlafzimmer zu stellen und sie heute nicht eher zu stören, als bis sie meiner Hilfe bedürfe.“

Mutter und Sohn sahen sich fragend an.

„Was soll denn das heißen?“ meinte erstere.

„Weibergrillen!“ entgegnete Feodor gleichmüthig. „Sie wird nach einigen Tagen schon ausgeschmolzt haben!“

„So verstrich die Zeit bis zum Mittagessen. Die Kammerjungfer meldete, die Gnädige hätte noch immer nicht geklingelt, es wäre doch unmöglich, daß Beide, Mutter und Kind, noch schlafen könnten; es sei ganz still drinnen.“

„Sie wird sich doch kein Leid angethan haben“, dachte Frau Harbers und theilte diese Besorgnis sofort Feodor mit. Dieser ging mit ihr zu Aglaja's Thür. Der Schlüssel war abgezogen.

„Deffne, Aglaja!“ rief er befehlend.

Nichts rührte sich drinnen. Auf wiederholtes Pochen und Rufen erfolgte keine Antwort.

In Feodor stieg nun eine böse Ahnung auf. Er befahl dem Diener, das Schloß mit Gewalt zu sprengen.

Nach langer Mühe ging endlich die Thür auf — doch welch ein Anblick bot sich den Eintretenden. Kleidungs-, Toilettengegenstände, Bücher, Nipp-sachen — Alles wild durcheinandergeworfen — lag auf den Stühlen und dem Boden umher. Ein zusammengefalteter Streifen Papier war so auf den Tisch gelegt, daß er leicht in die Augen fallen mußte.

Feodor entfaltete ihn und — tiefe Blässe bedeckte sein Angesicht. Stumm reichte er ihn seiner Mutter hin. Diese las: „Du hast mich tödlichst beleidigt! Ich verlasse Dich und nehme mein Kind mit, um es Deinen Mißhandlungen zu entziehen! Forste nicht nach mir — Du siehst mich niemals wieder!“

Aglaja.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Namen des Königs! In der Privatklagelache

des Schwannewirts
Werner Kappler in Hirjan,
Privatklägers gegen den Schlosser
Paul Böttinger daselbst,
Angeklagten, wegen Beleidigung, hat
das Königl. Schöffengericht zu Calw
in der Sitzung vom 14. Oktober 1885,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird zweier Vergehen der Beleidigung im Sinne des § 185.200. St.G.B. schuldig erklärt und unter Straffreierklärung in einem Falle zu der Gefängnisstrafe von vier Tagen sowie zu den Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurteilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils durch einmaliges Einrücken im Calwer Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen.

J. B.:

Weber,

Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Calw.

Auß- und Brennholz-Verkauf.

Morgen, Mittwoch, den 4. ds.,
mittags 1 Uhr,

werden auf dem Brühl
4 Abschnitte Eichenholz und
5 Rm. Beugholz
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.
Hayd.

Haus- und Güter-Verkauf.

Die Gemeinde Alzenberg-Oberriedt verkauft am
Donnerstag, den 5. November,
nachmittags 2 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Alzenberg:



Die zu dem Abelschen Hofe hier gehörigen Gebäulichkeiten, sowie 20-40 Mrg. Baumader und Wiesen, auch könnte das ganze Anwesen mit etwa 71 Morgen käuflich erworben werden.

Unbekannte Käufer müssen mit Vermögenszeugnissen versehen sein.
Oberriedt, den 30. Oktober 1885.
Ortsgemeinderat.
Vorstand:
Baier.

Steinbeiführ-Record.

Donnerstag, den 5. Nov. d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
wird die Beiführ von 200 Koflasten Kalksteinen in die hiesige Staige, gegen Oberkollwangen, auf dem Rathaus dahier im öffentlichen Accord vergeben.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres ordentliches Mädchen wird gesucht. Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Deckenpfronn, 1. Nov. 1885.

Todes-Anzeige.



Ueberraschend schnell entschlies gestern unsere liebe, teure Gattin, Mutter und Schwester,

Friederike, geb. Hölderlin,

50 Jahre alt, infolge einer böartigen Lungenentzündung, welches teilnehmenden Freunden und Bekannten hiedurch tiefgebeugt mitteilt

Schulmeister Heinz
mit seinen 4 Kindern.

Zavelstein.

Auf Sonntag, den 8.
November, lade ich alle meine Bekannte zum

Abchied

freundlichst ein.
Witwe Bürkle.

Verloren.

Bei der Station Teinach ging ein Portemonnaie verloren. Dasselbe enthält M. 5. Der ehrl. Finder wird freundlich gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben im Compt. ds. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen, hat bis Lichtmeß zu vermieten
Rudolf Lorch.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Stubenkammer, Holzplatz und eigenem Keller, Wasserleitung, ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vergeben.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gehingen.

Unterzeichneter hat einen für eine Dörre passenden

Säulenofen,

ferner einen guten, zum Kochen eingerichteten Steinkohlenofen billig zu verkaufen.
Carl Ginader.

Tröllenshof, Station Wildberg.

Oberknechtgesuch.

Ein fleißiger, zuverlässiger Mann, der in allen landwirtschaftl. Arbeiten, besonders im Säen, gut bewandert ist, kann als Oberknecht, (resp. Vorarbeiter) bei mir eintreten.
G. Pint.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

wird pr. sofort gesucht.
Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

900,000 Mk.



sind à 4 bis 5% in I. Hypothek anzuleihen. Zielerkauf billig. Informativ-scheine mit Rückporto erbittet
L. Wind,
Kirchstraße 12, Stuttgart.

Ein Pfandschein

über 1700 Mk. wird gegen bar umzusetzen gesucht durch
Berm.-Aktuar Ziegler.

Anzeige.

Von heute ab zahlen die Unterzeichneten für Häute den gleichen Preis welcher im Stuttgarter Schlachthaus bezahlt wird, und zwar für Stierhäute, leichtere, pr. Pfd. 36 S, für Kuh- und Kalbhäute bis zu 60 Pfd. pr. Pfd. 38 S, für schwerere Häute entsprechend mehr, für Kalbfelle bis zu 7 Pfd. 60 S, über 7 Pfd. 63 S pr. Pfd.

G. Raichold.
A. Leonhardt.
Fr. Gärtner.

Anzeige.

Um einer vielfach verbreiteten Ansicht entgegenzutreten, monach ich mein Geschäft aufgegeben hätte, teile ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum wiederholt mit, daß ich dasselbe wie seither fortbetreibe. Gegenwärtig habe ich eine Partie ganz neue Herren-Heberzieher ausnahmsweis billig zu verkaufen, auch nehme ich dagegen alte zu annehmbarem Preis in Tausch. Ferner kaufe und verkaufe ich fortwährend getragene Kleider, Stiefel, Hüte und sonstige Gegenstände.
Mein Laden befindet sich wie seither noch im Hinterhause.

Achtungsvollst

Fr. Keller, Kleiderhandlung.

= Birkenbalsamseife =

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Die Emser Pastillen

in plombierten Schachteln.
Emser Catarrh-Pasten in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Vorrätig in Calw bei G. Stein, alte Apotheke.
König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.

Stuttgart.

la. Speisezwiebeln

versenden gegen Nachnahme pr. Ctr. M. 4. —

Ultsch & Wurster,
Ede Alleen- u. Schillerstraße.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwachs u. Sonntags
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunst u. Ueberfahrtsverträge bei:
Fr. 1000. Aug. Schwaner
und Traugott Schweizer in Calw.

Zavelstein.

Fabrikauktion.

Wegen Wegzugs von meinem elterlichen Hause verkaufe ich noch verschiedene entbehrliche Gegenstände, als: allerlei Schreinwerk, Fenster, Geschirr, Gläser, auch Branntwein und 8 Stück Hühner.
Witwe Bürkle.

Alle Sorten

Wash- und Toiletteseifen, Calg-, Stearin- und Paraffin-Kerzen,

sowie

Fettlaugenmehl, Schmalz, Stärke, Washblau, Soda, Erdöl, empfiehlt in den besten Qualitäten zur geneigten Abnahme

R. Hauber,
E. Josenhans Nachf.

Modellhüte,

sowie sämtliche Putzartikel in allen Neuheiten bei billigt gestellten Preisen erlaubt sich Unterzeichnete bestens zu empfehlen.
Ranele Leonhardt.

Wollwatt,

gestrickte Mützen und Handschuhe empfiehlt

Carl Rühle,
Vorstadt.

! Patent-Schläuche !

zu Wein, Bier, Spiritus, Del, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 Mk netto.

Prima Wasserschläuche

zu Wasserleitungen, Gartensprizen etc. sind stets vorrätig bei
J. J. Desterlen.

Alle Sorten

Fasbhahnen

empfehlte unter Garantie für Haltbarkeit
W. Weil, Dreher,
Leberstraße.

Holzkoffer

empfehlte billigst
H. Haag,
Keller's Nachf.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Weil der Stadt,
2-300

Marktbretter,

14 Schuh lang, 8 1/2 Zoll breit, werden zu kaufen gesucht. Preisangabe an
Wagner De c.

A. Jacob, Rechtsanwalt, Pforzheim.

Wohnung: Kroll'sches Haus.

Stammheim.
Wir laden hiemit alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

Hochzeit

auf **Donnerstag, den 5. Oktober**, in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst ein.

Friedrich Widmayer.
Dorothea Säuder.

Tauberwein.

Da der Wein, welcher am **S a m s t a g** angekommen ist, nicht gereicht hat, wurde ich veranlaßt, noch einen Waggon kommen zu lassen. Diejenigen, welche noch davon haben wollen, bitte ich, bis **Mittwoch abend** ihre Bestellungen zu machen, das Liter zu 23 Pfg. Bemerkung wird, daß der Wein vorzüglich ist und 4 Grad mehr hat als der vorjährige.

Bestellungen nimmt entgegen
Ernst Staud, Bildhauer.

Ozon-Wasch-Pulver,

bestes, billigstes und unschädlichstes Reinigungsmittel für Wäsche aller Art und Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, zur Vertilgung von Flecken aller Art, vorzüglichstes Bleichmittel von Tuch und Garn, zum Reinigen von Zimmern etc. etc.

Daselbe ist nebst Gebrauchsanweisung in 1 Pfund-Paketen à 40 S zu beziehen durch

Carl Sakmann, Marktplatz.

NB. Da das **Ozon-Waschpulver** in hiesigen Familien schon benützt wurde, und dasselbe Anklang gefunden hat, so kann ich es deshalb bestens empfehlen. Der Obige.

C a l w.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich mich auf hiesigem Platze als **Uhrmacher** und **Optiker** niedergelassen habe.

Zugleich empfehle ich mein Lager in **goldenen und silbernen Taschenuhren** für Herren und Damen, **Regulateuren, besseren Schwarzwälder- und Weckenuhren.**

Ketten und Anhänger in allen Metallen und in schönster Auswahl. **Uhren aller Art** werden unter Garantie pünktlich und billigst repariert.

Ferner empfehle ich mein Lager in: **Brillen und Zwicker** in Nickel und Stahl, sowie auch **Barometer und Thermometer.** Reparaturen prompt und billigst.

C. Zahn,
Uhrmacher und Optiker,
im Hause meines Schwiegervaters, Schreinermeister **Eisenmann.**

Schlachthaus Stuttgart.

Ueber den Preis des

Anschlitts und der Häute

sowohl Ochsen- als auch Rindshäute und Kalbfelle erteilt auf frankierte Anfragen unterzeichnete Verwaltung kostenfrei jede Auskunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den Abschluß von Lieferungen oder Accorden.

Wir glauben etwaigen Käufern in ihrem eigenen Interesse entgegenzukommen und bitten um recht zahlreiche Aufträge.

Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.

Ausverkauf.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich **wollene, halbwollene u. baumwollene Herren- u. Damenunterleibchen,** sowie **wollene, halbwollene und baumwollene Herrenhosen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Moriz Stroh
in der Vorstadt.

1 Brückenwaage, 1 Schreibpult, 1 großen und 1 Handloffer, 1 Registratur, Schemelstühle und Hängelampen, sowie eine Partie Pappdeckelschachteln verkauft Obiger.

Sämtliche Gegenstände sind noch in sehr gutem Zustande.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende

Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.

Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Niederlage in **Calw** bei Hrn. Kaufmann **E. Georgii.**

Spinnerei für Flachs, Hanf- und Berggarn, Seidenspinnerei, Nähwien.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei

in **Memmingen (Bayern)**

verarbeitet **Flachs, Hanf und Berg** zu **Garn, Leinwand und Gebilden.**

Spinnlohn 10 Pfg. per Meter Schneller.

Unsere gute und rasche Bedienung bei billigen Lohnsätzen ist allerwärts bekannt.

Sendungen bahnschiffrei her und zurück besorgt der Agent:

Herr Erwin Harlfinger, Kaufmann, Calw.

Die

Flachs-, Hanf- & Berggarnspinnerei und Weberei Schreckheim,

Station **Dillingen a. D.** bei **Ulm** — **Augsburg**, liefert garantiert vorzügliches Garn den Schneller zu nur **10 Pfg.**, sage **„Zehn Pfennige“**, die Weblöhne bei ausgezeichneter Webart 3—5 Pfg. billiger als früher;

Frachtfrei hin und zurück. Wir unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

Neueste, Beste & Größte

gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.

Chr. Deyle, Calw.

Anna Knöller, Handlung, Stammheim.
Chr. Stiegemayer, Gchingen.
Joh. Gengenbach, Handlung, Liebenzell.
Jac. Walz, Wildberg,
Joh. Gg. Meyer, Briefträger, Dedenpfronn.

Calw. Fruchtpreise am 31. Oktober 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamtbeitrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr/weniger.
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen gem.	—	20	20	20	—	—	—	9	40	—	—	188	—
Bohnen	—	57	57	57	—	—	—	7	50	—	—	427	50
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, gem.	—	71	71	71	—	—	—	7	20	6	91	6	80
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alt.	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuet	—	6	142	148	148	—	—	5	80	5	47	5	20
Summe	—	6	294	300	300	—	—	—	—	—	—	1944	50

Stadtschultheißenamt.